



Dormitio 
Beatae Mariae Virginis
Benediktinerabtei
Benedictine Abbey
الدير البندكتيني
המנזר הבנדיקטי

Rundbrief

Grußwort

” *Puer natus est, nobis
et filius datus est nobis:
cuius imperium super humerum eius:
et vocabitur nomen eius, magni consilii angelus.*

*Ein Kind ist uns geboren,
ein Sohn ist uns geschenkt.
Auf seinen Schultern ruht die Herrschaft;
man nennt ihn: Bote des großen Rates.“*

Introitus der Eucharistiefeier am Weihnachtstag

Liebe Freundinnen und Freunde unserer benediktinischen Gemeinschaft,

in Dankbarkeit und Hoffnung schicken wir Euch und Ihnen diesen Weihnachtsrundbrief. – Der zitierte Eröffnungsvers der Weihnachtsmesse bringt unseren Weg durch den Advent, den Grund unserer Freude am Hochfest und unseren Blick auf die Zukunft bleibend auf den Punkt: Wir feiern, dass Gott für uns und mitten unter uns Mensch wird. Gottes Liebe im Angesicht des Menschen ist für uns Geschenk und Auftrag zugleich. Der Gottes- und Menschensohn steht sowohl für die Gebrechlichkeit wie auch für die Würde unseres menschlichen Lebens. – Eine Botschaft, eine Zusage, ein Versprechen Gottes, das wir in diesem Jahr vielleicht umso beherzter und herzlicher feiern und verkündigen sollten!

Wir Mönche in Tabgha und auf dem Zion versuchen das Tag für Tag. Und wir wissen, dass wir das nur mit Gottes Segen und mit Eurer und Ihrer Unterstützung tun können! Deshalb gilt auch Euch und Ihnen am Hochfest der Geburt unseres Herrn und Erlösers unser tiefer Dank

Nr. 79 Weihnachten 2024

„Rundbrief“ der
Benediktiner der Abtei
Dormitio in Jerusalem
und des Priorats Tabgha

In dieser Ausgabe

Grußwort des Abtes
& der Gemeinschaft

Es ist ein Ros' entsprungen

Wśród nocnej ciszy

Ich steh' an Deiner Krippe

Die Nacht ist vorgedrungen

Comfort ye, comfort ye

Was wäre, wenn...

Menschen, die ihr wart...

Stille Nacht – Adeste fideles

Jahresrückblick 2024



und unser Gebet – an unseren beiden österlich geprägten Jesus-Orten, aber in besonderer Weise natürlich in der Heiligen Nacht, wenn wir zum Stern in der Geburtskirche in Betlehem pilgern!

Mit diesem Weihnachtsrundbrief lassen wir einerseits das vergangene Jahr 2024 noch einmal Revue passieren. Nicht in den zweifellos vielen dunklen Bildern und Sorgen, sondern vielmehr in den lichten und hoffnungsvollen Momenten, die wir mit verschiedenen Menschen gemeinsam erleben durften.

Vor allem aber ist dieser Rundbrief auch in gewisser Weise ein *klingender Rundbrief*, denn eine ganze Reihe von uns Brüdern teilen mit Euch und Ihnen Weihnachtslieder: altehrwürdige und moderne, besinnliche und ausgesprochen fröhliche, international, bunt – wie wir Menschenkinder. Damit verbinden sich jeweils Impulse oder Fragen, Hoffnungen und Wünsche, die Ihr und die Sie sich gerne zu eigen machen dürfen. Es sind gewissermaßen auch unsere Wünsche für Euch und Sie zu diesem Weihnachtsfest! Bei vielen der Beiträgen finden sich kleine gezeichnete Engel, auf die man klicken kann, um entsprechende Videos anzusehen und anzuhören, um damit den Gedanken der Brüder noch etwas weitzuzugehen. Vielleicht kann unser Weihnachtsrundbrief so auch ein Begleiter für Euch und Sie durch die Festtage werden? Wir wünschen die Nachdenklichkeit und die Freude, die Sehnsucht und die Hoffnung, die in alledem steckt!

Wir danken Ihnen und Euch für alle Verbundenheit und Hilfe im vergangnen Jahr und freuen uns von Herzen auf ein möglichst baldiges Wiedersehen in Tabgha und in Jerusalem!

*Im Gebet verbunden,
in der Freude der der Heiligen Nacht,
und mit den besten Segenwünschen
für das neue Jahr 2025,*

*Ihr und Euer Abt Nikodemus
mit allen Brüdern in
Jerusalem und Tabgha!*

*Frohe Weihnachten!
عيد ميلاد مجيد! – חג מולד שמח!
Wesołych Świąt! – Merry Christmas!*



**Allmächtiger Gott,
du hast den Menschen
in seiner Würde
wunderbar erschaffen
und noch wunderbarer
wiederhergestellt.
Lass uns teilhaben
an der Gottheit
deines Sohnes,
der unsere Menschennatur
angenommen hat.**

Tagesgebet am Weihnachtstag





Bild von Siegfried Poepperl auf Pixabay

Es ist ein Ros' entsprungen



Simeon Gloger OSB, Jerusalem

Es ist ein Ros' entsprungen“ gehört zweifellos zu den bekanntesten und beliebtesten Weihnachtsliedern. Leider gibt es nur Vermutungen darüber, wer genau den Text gedichtet und die Melodie des Liedes komponiert hat. Jedenfalls taucht das Lied erstmals vor genau 425 Jahren in einem Speyerer Gesangbuch auf. Der Text selbst stammt also in jedem Fall aus dem 16. Jahrhundert.

Was mir an diesem Weihnachtslied besonders gefällt, ist die bildhafte und zugleich biblisch verwurzelte Sprache, mit der hier das Weihnachtsgeheimnis umschrieben wird. In der ersten Strophe beginnt das Lied wie ein Rätsel. Die Auflösung dieser Bildsprache aus der Natur (Rose, Blümlein, Wurzel) erfolgt dann in der zweiten Strophe: „Das Röslein, das ich meine, (...) ist Maria, die reine.“

Der Text des Liedes bezieht sich auf eine prophetisch-visionäre Stelle im Alten Testament, genauer gesagt auf Jesaja 11,1, wo es heißt: „Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.“ Damit ist klar, dass es sich bei der ersten Strophe des Liedes eigentlich um ein Reis (oder den Trieb einer Pflanze?) statt einer „Ros(e)“

handeln muss. Andererseits ist mit der Rose auch schon ein Hinweis auf die Auflösung des Rätsel-Strophe selbst gegeben: Die Rose wird, aufgrund ihrer besonderen Schönheit im Reich der Blumen, oft als Blume der Gottesmutter Maria angesehen, von der es in einem anderen Lied heißt, dass sie die „Schönste aller Frauen“ sei.

Bei der Erwähnung von „Jesse“, der „Wurzel“, klingt Bethlehem, der Geburtsort Jesu, mit. Jesse oder Isai war der Vater König Davids und stammte von dort. Seine Nennung erinnert zudem an die Wurzel-Jesse-Darstellungen in der Kunst, wie sie in vielen Kirchen als Altarbild oder Fensterbild anzutreffen ist. Auch in einer unserer Seitenkapellen in der Oberkirche der Dormitio gibt es ein solches Wurzel-Jesse-Mosaik. Aus dieser „Wurzel“ geht das Reis bzw. Maria als „Röslein“ hervor, das ihrerseits das „Blümlein“ Jesus gebiert – „zur halben Nacht“ und „mitten im kalten Winter“.

Der schwedische Komponist Jan Sandström (*1954) hat 1990 auf der Grundlage der bekannten Chorfassung des Liedes **„Es ist ein Ros' entsprungen“** von Michael Praetorius ein A-cappella-Stück für zwei gemischte Chöre komponiert („Det är en ros utsprungen“). Die Besonderheit dabei ist, dass der zweite Chor durchweg summt, während der erste Chor den vierstimmigen Satz mit dem Text des Liedes singt – dies allerdings äußerst langsam, ja fast schon schwerfällig.

Vielleicht will uns diese Komposition sagen, dass man sich für das Verstehen des Weihnachtsgeheimnisses Zeit lassen muss. Die sphärischen, langgezogenen Klänge wollen dies unterstreichen. Diese enorme Verlangsamung und die Länge der Töne verlangen für alle Singenden in den beiden Chören eine äußerst gute Einteilung des Atmens. Vielleicht lässt uns diese Musik innerlich mehr zu Ruhe kommen. Das ist ein Wunsch in diesen Tagen um Weihnachten herum, die für so viele von uns immer mit viel Stress verbunden sind.



Marien-Ikone im Kloster Tabgha

Enthelische gesang

Es ist ein Ros entsprungen/ auß
Als uns die alten suagen/ auß

einer witzel farr/ oh hat ein blümlein/
Jesse kam die art/

bracht/mitten in kaltem winter

wol zu der halben nacht.
Das Röslein das ich meinet/
Daruon Isaias sagt/
Ist Maria die reine/
Die uns das blümlein hat bracht/
Auf Gottes ewigem rath/
Hat sie ein kindlein geboren/
Und blieben ein reine Magd.

Speyerer Gesangbuch von 1599





Heilige Nacht 2022. In Bethlehem.

Wśród nocnej ciszy głos się rozchodzi



Efrem Stos OSB, Jerusalem

„Wśród nocnej ciszy głos się rozchodzi
Wstańcie, pasterze, Bóg się wam rodzi!
Czym prędzej się wybierajcie,
do Betlejem pospieszajcie
przywitać Pana!”

*„Mitten in der Stille der Nacht erklingt eine Stimme:
Steht auf, ihr Hirten, Gott ist euch geboren!
Schnell, kommt herbei,
eilt nach Bethlehem,
um den Herrn zu begrüßen!”*

(Traditionelles polnisches Weihnachtslied aus dem 18. Jahrhundert – gesungen zu Beginn des Weihnachtsfestes.)

Jedes Jahr am Heiligen Abend erklingt in unseren Kirchen und in unseren Häusern die gleiche Nachricht, dass Gott heute geboren wird. Sollte das bedeuten, dass er nicht ein für alle Mal geboren werden kann?

Das liegt daran, dass das Weihnachtsfest nicht für Gott, sondern für den Menschen gefeiert wird. Nicht Gott brauchte die Menschwerdung, um

ein vollkommenerer Gott zu werden, sondern der Mensch brauchte die Menschwerdung Gottes, um ein besserer Mensch zu werden. Wir sind es, die Weihnachten immer wieder brauchen, damit jedes Jahr ein neues, besseres und schöneres Leben in uns wiedergeboren wird!

Deshalb ist es gut, dass wir jedes Jahr die gleichen Weihnachtslieder singen und immer wieder die gleiche Nachricht verkünden: „Mitten in der Stille der Nacht erklingt eine Stimme: Steht auf, ihr Hirten, Gott ist euch geboren!“

Ich möchte uns allen wünschen, dass wir das neue Leben, das geboren wird, das Leben und die Liebe Gottes in uns begrüßen und aufnehmen können - genauso wie es die Hirten und die Weisen aus dem Morgenland getan haben.

„Schnell, kommt herbei,
eilt nach Bethlehem,
um den Herrn zu begrüßen!“



Ich steh' an deiner Krippe hier, o Jesu, du mein Leben

*Ich sehe dich mit Freuden an,
und kann mich nicht satt sehen;
und weil ich nun nicht weiter kann,
bleib ich anbetend stehen.
O, dass mein Sinn ein Abgrund wär,
und meine Seel ein weites Meer,
dass ich dich möchte fassen!*



Zacharias Schmitz OSB, Tabgha



Weihnachten 2021, Dormitio.

Die Dichtung von Paul Gerhardt lädt mich liebevoll, ernst und auffordernd ein zu beten. Johann Sebastian Bach mit seiner Vertonung lässt diese Worte immer singend in mir lebendig werden!



Heilige Nacht 2023 – Leere und weitgehend schmucklose Straße in Bethlehem.

Die Nacht ist vorgedrungen



Elias Pfiffi OSB, Tabgha

Normalerweise findet sich dieses Lied in unseren Gesangbüchern bei den Adventsliedern. Joachim Klepper, der niederschlesische, evangelische Schriftsteller und Theologe, der den Text dieses Liedes am 18. Dezember 1937 verfasste, hat es im Jahr 1938 jedoch selbst als ein „Weihnachtslied“ veröffentlicht.

Ich mag dieses Lied, weil es viele biblische Anspielungen und Zitate aufgreift, auch wenn dadurch die Sprache manchmal nicht unbedingt zeitgemäß erscheint. Klepper selbst stellt dem Text die Verse des 13. Kapitels des Römerbriefes voran:

„Und weil wir solches wissen, nämlich die Zeit, dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf (sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wir gläubig wurden; die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen): so lasset uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.“

(Übersetzung Lutherbibel)

Diese Verse aus dem Römerbrief können auch gut über unserem monastischen Leben stehen – unter

anderem als Weckruf und Motivation sich in der Morgenfrühe zur gemeinsamen Vigil zu erheben.

Ein Weihnachtslied, denn mehrmals wird im Lied der wandernde Morgenstern erwähnt, der an die Suche der Sterndeuter aus dem Osten erinnert. Die dritte Strophe fordert uns auf, wie die Hirten zum Stall zu eilen, um dort das Wunder der Menschwerdung zu bestaunen.

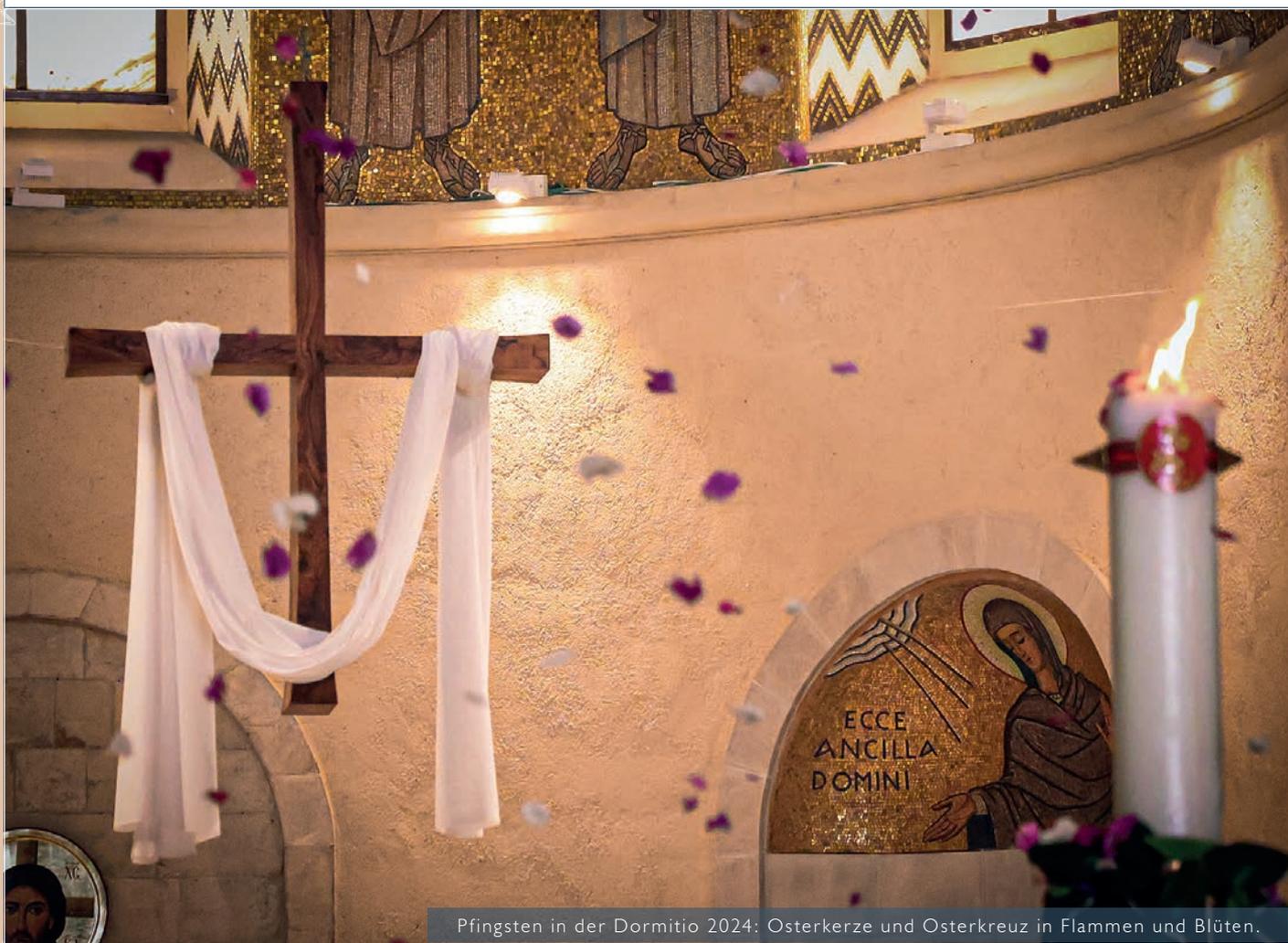
Die Atmosphäre des Liedes ist aber ernst, und trotzdem voller Hoffnung, Trost und Hingabe, jedoch nicht weihnachtlich rührselig. Statt seliger Fröhlichkeit und Freudensonnen, eher Spannungen und Gegensätze: Dunkel und Licht, Schuld und Rettung, Kind und Knecht, letztlich Krippe und Kreuz – Menschwerdung eben. So kann man das Lied auch gut auf die Melodie von „O Haupt voll Blut und Wunden“ singen.

Dunkel, Schuld, Angst und Not werden benannt und nicht einfach beseitigt. Das Licht des Sterns bescheint, erhellt und beglänzt jedoch unseren Weg durch die Nacht. Die Dunkelheit muss dem Licht des Morgens weichen. Doch bedeutet die Gebrochenheit der Dunkelheit noch nicht das Heil selbst. Aber weil Gott in diesem Dunkel wohnen will, nimmt er dem Dunkel seine Absolutheit.

Die vom thüringischen Kirchenmusiker Johannes Petzold 1938 komponierte herbe Melodie unterstreicht gut die spannungsreichen, manchmal spröde und sperrigen Worte Joachim Kleppers und kleidet sie in ein wunderbar passendes musikalisches Gewand.

Joachim Klepper hat die dunklen Mächte selbst erlebt und erfahren – vor allem in der Gestalt des Nationalsozialismus. Da er mit einer jüdischen Frau verheiratet war, drohte ihnen die Scheidung und seiner Frau die Deportation und somit der sichere Tod. Deshalb nahm sich die Familie im Dezember 1942 durch Schlaftabletten und Gas(!) gemeinsam den Tod – in der Hoffnung auf den barmherzigen und segnenden Christus. Angesichts seiner Hilflosigkeit den dunklen Mächten seiner Zeit gegenüber, notiert Klepper in sein Tagebuch: Ich glaube nicht an Aktionen. Gott will im Dunkel wohnen, und das Dunkel kann nur durchstoßen werden durchs Gebet.

Wir wandern durch das Dunkel unserer Zeit – beglänzt mit dem Licht des Sterns der Gotteshuld. Und so werden wir zu „Pilgern der Hoffnung“ für unsere Welt und Kirche.



Pfingsten in der Dormitio 2024: Osterkerze und Osterkreuz in Flammen und Blüten.



Olivenholzkrippe in Tabgha.

Comfort ye, comfort ye My people



Jonas Trageser OSB, Jerusalem

Comfort ye, comfort ye My people, saith your God.“ – „Tröstet, tröstet mein Volk!“, so beginnt das 40. Kapitel des Propheten Jesaja. Der Text gehört zu den eindrucklichsten Lesungen in der Adventzeit und will uns in dieser besonders geprägten Zeit ermutigen, den Trost Gottes für sein Volk, das in der Verbannung Babels lebt, auch für uns umzusetzen und fruchtbar zu machen. Im bewussten Hinhören wird uns klar, der Text ist Bereitung auf das nahende Fest der Geburt Christi, des Trösters und Erlösers.

Die Adventszeit will uns behutsam Tag für Tag herausfordern zu Taten, die Gott uns gewissermaßen „vorgelebt“ hat und mit denen er seinen Heilsplan offenbart. Es sind die bewegenden Worte, die als das große Thema über dem zweiten Jesaja-Buch stehen. Es sind Worte von ergreifender und erschütternder Kraft, die zu Herzen gehen, wie es im Text heißt: „Redet Jerusalem zu Herzen“. „Trösten“ meint dabei eine Zuwendung, die Schmerz, Trauer und Leid lindert. „Trösten“ meint eine Zuwendung, die Zerstörtes wiederherstellt, Zerbrochenes zusammenfügt, Verwundetes heilt, Verlorenes sucht. Zweimal heißt es im Text: Tröstet! Vermutlich bringt das Doppelte

eine Steigerung zum Ausdruck, ein Leiden, das nicht nur für die Menschen, sondern auch für Gott unerträglich geworden ist.

Jedes Jahr neu inspiriert mich dieser Jesaja Text. Gerne höre ich dann eine englische **Aufnahme mit dem Boston Baroque Orchester**. Händel hat das Oratorium Messias in seiner Londoner Zeit komponiert und in England uraufgeführt.

Gerne nehme ich dazu auch Stefan Zweigs „Sternstunden der Menschheit“ zur Hand, der großartig Händels „Auferstehung“ und die Entstehung des Messias in den Blick nimmt. Zweig beschreibt fantasievoll, wie es gewesen sein könnte, als der von Misserfolg deprimierte Händel (1685-1759) das biblische Textbuch seines Freundes Charles Jennens aufschlug und widerwillig zu lesen begann. Beim ersten Wort fuhr er auf. „Comfort ye – Sei getrost! – „Wie ein Zauber war es, dieses Wort – nein nicht Wort: Antwort war es, göttlich gegeben, Engelsruf aus verhangenen Himmeln in sein verzagendes Herz. Und schon kaum gelesen, kaum durchfühlt, hörte es Händel als Musik, in Tönen schwebend, rufend, rauschend, singend. O Glück, die Pforten waren aufgetan“. (Sternstunden der Menschheit, Stefan Zweig)

Musik tröstet, oder ein gutes Buch, oder ein Gebet. – Lassen Sie sich durch diese Gedanken anregen, wieder einmal den Messias bewusst anzuhören, vielleicht sich einmal neu von: „Comfort ye...“ bewegen zu lassen, dann aber auch die Anregungen Stefan Zweigs in seinem Buch: „Sternstunden der Menschheit“ über Händels „Auferstehung“.

Trost rührt an eine tiefe Sehnsucht, die durch die Geburt des Messias für uns Erfüllung und Erlösung ist.

Ich wünsche uns allen ein friedliches und gesegnetes Weihnachtsfest!

„Antwort war es,
göttlich gegeben,
Engelsruf
aus verhangenen Himmeln
in sein verzagendes Herz...“



The voice of Him
That crieth
in the wilderness
Prepare ye
the way of the Lord
Make straight in the desert
A highway for our God



A photograph of a stone grotto with a window and a potted plant. The grotto is built with rough, light-colored stones. A window in the center is framed by a dark frame and has a potted plant with large green leaves in front of it. The lighting is warm and focused on the window area, while the rest of the grotto is in shadow.

**Glocken erklingen,
gedämpft knirscht der Schnee,
Das Jahr geht zu Ende,
weiß nicht wohin ich geh.**

**ICH SUCH MEIN WEG,
ICH SUCH MEIN GLÜCK,
DOCH ZWEIFEL
HÄLT MICH NOCH ZURÜCK.
ICH FRAG' MICH WAS,
WAS WIRD GESCHEHEN,
WENN DAS WUNDER
VON WEIHNACHTEN WAHR WÄR?**

**Was wär, wenn die Nacht wirklich heilig ist?
Was wär, wenn der Glaube nun Wissen ist?
Was wär, wenn das Kind unser Retter ist?
Was wär, wenn das Leben unendlich ist?**

**Wir alle wären nie mehr allein,
Auf der Welt könnte Frieden sein.**

**Die Sterne erstrahlen
diese magische Nacht,
Träume voll Hoffnung,
eine wunderbare Macht.**

[...]

**Wir alle wären nie mehr allein,
Auf der Welt könnte Frieden sein.**

*Was wäre,
wenn die Nacht
wirklich heilig ist*

Text: Christoph Siemons, SINFOGLESIA

Was wäre, wenn die Nacht wirklich heilig ist



Abraham Ungermann OSBnov., Jerusalem



Im Glockenstuhl der Dormitio

Es war eine Adventszeit, die mich zu einem Weihnachten führte, das anders sein würde als je zuvor.

In diese Zeit hinein, stellte dieser Text, die Fragen, die ich mich nicht zu fragen traute und motivierte mich dazu, Antworten der Hoffnung zu finden.

Der Text spiegelt für mich die Spannung des ruhigen, erwartungsvollen und erhofften der Heiligen Nacht wieder, aber ebenso auch die **Fragen vieler Menschen**, welche diese Erwartungen überfordern, da es eben für sie nicht schön, ruhig, warm und liebevoll sein wird, in dieser Heiligen Nacht.

Die Frage „WAS WÄRE, WENN DIE NACHT WIRKLICH HEILIG IST?“ endet für mich in der Antwort, dass ich diese Nacht in all ihren Facetten als heilig erfahren und erleben kann.

Da Gott mir in seiner Verletzlichkeit, Nacktheit und Kleinheit in der menschlichen Gestalt entgegen kommt – von mir geliebt werden will, damit ich mich von IHM lieben lassen kann.

Und so begann der Friede in mir!

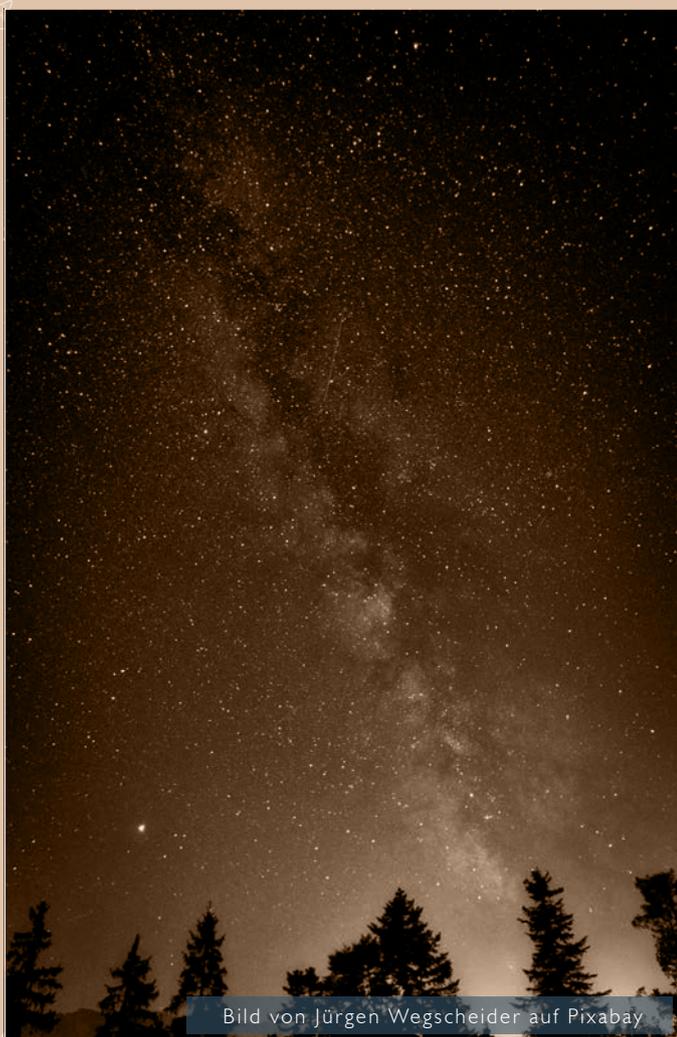


Bild von Jürgen Wegscheider auf Pixabay



Silberner Stern an der verehrten Stelle der Geburt Jesu in Bethlehem.

Menschen, die ihr wart verloren



Matthias J. Karl OSB, Tabgha

Jedes Jahr neu freue ich mich, wenn wir dieses Lied in der Weihnachtszeit singen. Es ruft in mir eine sehr bewegende Erinnerung wach; sie liegt schon über zwanzig Jahre zurück. Mit unseren Gästen waren wir Mönche nach dem Abendessen zur Rekreation in den Divan gegangen, neben dem köstlichen Weihnachtsgebäck lagen kleine Heftchen mit Weihnachtsliedern aus aller Welt. Virtuos, wie Br. Samuel es kann, begleitete er unseren Gesang auf dem Flügel, der vor dem großen Abendmahlsbild von Ernst Fuchs im Divan der Abtei steht.

„Menschen, die ihr wart verloren“

Noch heute spüre ich die Gänsehaut, die dieses Weihnachtslied bei mir hervorrief. Damals waren wir noch mitten in der schrecklichen Intifada. Die Eindrücke während unseres Besuchs in der Heiligen Nacht in Betlehem waren noch ganz frisch. Auch damals sind wir mitten in der Nacht von Jerusalem nach Betlehem gewandert. Die Stadt Davids war arg gezeichnet von den militärischen Auseinandersetzungen: vieles war zerstört, das Paradies Hotel am Ortseingang ausgebrannt, am Straßenrand von



Christoph Bernhard Verspoell, via Wikimedia Commons.

Panzern platt gewalzte Autos, aufgerissene Asphaltstraßen ... und vor allem auch die Trauer um viele Tote. Noch viel schlimmer ist es heute in Gaza und an so vielen anderen Kriegsorten dieser Tage. Von Weihnachten war nichts zu spüren und nichts zu sehen, keine dekorative Beleuchtung und fast niemand unterwegs. Es war ernst und bedrückend.

„Menschen, die ihr wart verloren, lebet auf“

Mitten in der Nacht - ein stummer, doch spürbarer Schrei nach neuem Leben erfüllte Betlehem. Alles schien verloren, auch der Mensch selbst und doch war da Leben, die Sehnsucht nach Leben war nicht tot.

„Menschen, die ihr wart verloren, lebet auf, erfreuet euch!“

Schließlich erreichten wir den fast menschenleeren Krippenplatz und gingen durch die kleine, niedrige und enge Tür in die große Geburtsbasilika. Die beklemmende Stimmung, die jeden einzelnen Schritt unserer Wanderung durch das nasskalte und arg zerstörte Betlehem geprägt hatte, wandelte sich in eine erwartungsvolle Haltung. Und wir stiegen ohne ein Wort zu sagen und vielleicht sogar gedankenfrei in die Geburtsgrötte hinunter. Dort war es warm und das Kerzenlicht verbreitete eine wohltuende Ruhe. Der 14zackige Silberstern am Boden leuchtete uns an und wir knieten nieder am schon Jahrhunderte lang verehrten Heiligen Ort der Geburt unseres Herrn Jesus Christus.

„Heut ist Gottes Sohn geboren, heut ward er den Menschen gleich.“

Inmitten unseres Lebens finden wir Gott, Er ist „Gott mit uns“, Er kommt in unseren Alltag, in Freud und in Leid ist Er uns nahe. Das Gefühl der Verlorenheit schwindet, wir leben auf und freuen uns. Und das nicht nur zur Weihnachtszeit. Möge uns diese Erfahrung das ganze Jahr hindurch immer wieder neu geschenkt werden. Gott ist da!

„Lasst uns vor ihm niederfallen, ihm soll unser Dank erschallen: Ehre sei Gott, Ehre sei Gott, Ehre sei Gott in der Höhe!“



Krippenplatz in der Heiligen Nacht 2023.



Der Weihnachtsfrieden. Frederic Villiers (1851–1922)

Stille Nacht & Adeste fideles



Basilius Schiel OSB, Jerusalem

Zwei klassische, weltbekannte Weihnachtslieder habe ich im Ohr. Und was mich an ihnen bewegt, sind vielleicht weniger die beiden Lieder selbst, auch wenn sie mich immer wieder neu berühren, wenn ich sie höre oder vor allem singe. Mir kam vielmehr eine Szene aus einem Film in den Sinn, als ich überlegt habe, welches Weihnachtslied ich in diesem Weihnachtsrundbrief teilen möchte: **„Merry Christmas“** aus dem Jahr 2005. Ein Film, der über den Ersten Weltkrieg erzählt. Ob es sich genauso zugetragen hat, wie es im Film dargestellt wird, ist dabei vielleicht gar nicht so wichtig, auch wenn es auf historischen Ereignissen beruht.

In der Weihnachtsnacht noch im ersten Kriegswinter 1914 sitzen in ihren Gräben einerseits deutsche Soldaten, andererseits französische und schottische Soldaten. In dieser dunklen Schneenacht singt im Lager der Deutschen ein Opernsänger „Stille Nacht, heilige Nacht“. Und er geht mit einem Weihnachtsbäumchen in der Hand mitten zwischen die Frontlinien. – Die Soldaten der anderen Seite applaudieren. Ein schottischer Soldat stimmt mit seinem Dudelsack „Adeste fideles“ an, und der deutsche Opernsänger nimmt an und singt weiter.

Was dann folgt, agiert in den Geschichtsbüchern als der „Weihnachtsfrieden“: Sowohl der Film als auch Zeitzeugen jener Heiligen Nacht 1914 erzählen von Verbrüderungen der Soldaten untereinander, die zumindest für diese Weihnachtszeit die Waffen niedergelegt haben. An mehreren Stellen der Front. Man trinkt und isst zusammen, spricht über die Familien zuhause, spielt Fußball im Schnee zwischen den Fronten. – Zumindest viele der beteiligten Soldaten hätten es dabei auch gerne belassen, berichtete ein britischer Augenzeuge später. – Es kam anders...

Ich weiß, dass es naiv und fast kindisch anmutet. Aber auch das ist ein, wie ich glaube, berechtigter Grundzug von Weihnachten. Und deshalb wünsche ich mir gerade in diesem Jahr solche Weihnachtsfrieden an den Fronten, in den Schützengräben, in den Befehlszentralen und Präsidentenbüros dieser Welt: Waffen niederlegen und aufeinander zugehen.

1914 waren es vor allem christliche Soldaten auf den beteiligten Seiten, und sie konnten gut miteinander singen: Adeste fideles – Kommt, Ihr Gläubigen! Lasst uns anbeten! Denn es war ja ihr gemeinsamer christlicher Glaube an die Geburt des Erlösers und Friedenskönigs. – Aber auch 110 Jahre später ist es mehr, was uns Menschen verbindet, als das, was uns trennt.

Und deshalb wünscht sich der kleine Junge im Mönch, dass an diesem Weihnachten möglichst viele Herzen das Echo der Stillen, Heiligen Nacht wahrnehmen, dass sie der Engel Halleluja hören und dass ihre Sehnsucht nach Rettung, Heil und Frieden stärker wird als politische und militärische Logik. Und dass Hirten und Könige, Engel und Kinder sich nicht nur im Geist auf den Weg nach Bethlehem machen: Christ, der Retter ist da! Kommt lasset uns anbeten den König, den Herrn! Lasst uns Frieden wagen!

**Herbei, Gläubige,
freudig und jubelnd,
kommt, kommt nach Betlehem.
Geboren seht
den König der Engel.
Kommt,
lasst uns anbeten den Herrn.**



Britische und deutsche Offiziere im Niemandsland. JWM
(Foto Q 50721, Imperial War Museums)

**Silent night!
Holy night!
Son of God,
love's pure light
Radiant beams
from thy holy face
With the dawn
of redeeming grace,
Jesus, Lord, at thy birth!
Jesus, Lord, at thy birth!**



Der Weihnachtsfrieden von 1914 (Imperial War Museum).



Gemeinschaft. Licht. Hoffnung.

Der Dormitio-Tabgha-Jahresrückblick 2024

Das Licht des Glaubens und der Liebe Gottes teilen

Im Kriegsjahr war die Gebetswoche für die Einheit der Christen besonders wertvoll, denn als kleine Minderheit stehen wir Christen „dazwischen“: Wir sind zwar keine Konfliktpartei, sind aber vielfach direkt und indirekt betroffen. Umso mehr erkennen wir Christi Botschaft des Friedens und der Liebe als Geschenk und Auftrag gerade hier im Heiligen Land.

| JANUAR 2024



| Einheitsgebet im Abendmahlssaal

Einen Platz vor Gott finden

Nach der Generalsanierung, mitten im Krieg, haben wir neue Stühle für die Dormitio-Basilika bekommen. Die „alten“ haben wir an die Pfarrei in Zababdeh/Westbank weitergegeben, wo sie seither viel genutzt werden, während unsere neuen leider meistens leer bleiben. – Hier und dort: Es ist auch ein Platz für Dich vor Gott.

| FEBRUAR 2024



| Neue Bestuhlung der Dormitio

Am Ufer des Lebens dem Auferstandenen begegnen

Die Eucharistiefeier am Ostermorgen am Seeufer von Tabgha ist vielleicht das schönste Gebet, das man sich vorstellen und erleben kann: Sich wie die Jünger vom Auferstandenen HERRN aus der Nacht der Angst und des Zweifels herausrufen und zum Brotbrechen mit IHM einladen lassen. Halleluja!

| MÄRZ 2024



| Osternacht-Eucharistie an Dalmanutha

Als Suchende und Gesegnete gemeinsam unterwegs sein

Der Segen des Abtes vom Zion und des Propstes der Erlöserkirche über die Festgemeinde und die über ökumenischen 1.000 Absolventen aus 50 Jahren des Theologischen Studienjahres: Im Zeichen der Taufe und des Kreuzes Jesu sind wir auf dem Weg der Wahrheit des Lichtes Gottes, fragen und beten und empfangen. Gesegnet Segnende.

| APRIL 2024



| Festgottesdienst zum Studienjahres-Jubiläum

In der Mitte unseres Glaubens feiern und danken

Eine Fronleichnamsprozession um das Leere Grab in der Auferstehungskirche. – ER ist nicht hier, ER ist auferstanden! Und doch ist ER überall dort, wo wir uns IHM öffnen, Sein Licht in unser Leben lassen, IHM danken, uns unter Sein Erbarmen und Seinen Segen stellen. Geheimnis des Glaubens: Im Tod unserer Sünden beginnt SEIN neues Leben für uns.

| MAI 2024



| Fronleichnam in der Grabeskirche



| Äthiopischer Pfingstgottesdienst auf dem Zion

Den Heiligen Geist durch die Welt wehen lassen

Jerusalems Christengemeinde ist bunt und global und lebendig. – Die Anmut und Sanftmut, die Feierlichkeit und Zärtlichkeit der äthiopischen Pfingstliturgie in der Dormitio-Basilika berührt immer neu und ist eine unglaubliche Zusage der Weite und Freude eines Lebens in der Kraft und in der Freiheit des Heiligen Geistes.

| JUNI 2024

Mit Gottes Schöpfergeist auf die Suche gehen

Wo Kunstschaffende und Mönche sich begegnen, feiert man ein Fest der Suchenden: Ein Versprechen und eine Erfahrung, dass die Gottes- und Menschenkinder geschaffen sind, um schöpferisch und kreativ zu sein. Eine Insel des Friedens und der Versöhnung in einem Jahr des Misstrauens, des Hasses und der Gewalt.

| JULI 2024



| Eröffnungsabend der Ausstellung „Believe“

Vertrauen leben und Verantwortung übernehmen

Sechzehn junge Menschen kamen für das 51. Studienjahr, trotz Krieg und Gewalt. – Nach dem Küchenbrand im Studienhaus im Februar haben sie ein Sicherheitstraining absolviert. Sich in Hoffnung und Vertrauen gewissen Risiken stellen und gleichzeitig mögliche Gefahren im Blick haben: Würde und Kraft der Gotteskindschaft.

| AUGUST 2024



| Sicherheitstraining für die Studierenden



| Philippinische Festgemeinde in Tabgha

Wie Fremde im Heiligen Land sein – und doch zuhause

Die vielen Menschen von den Philippinen sind an vielen Stellen im Arbeitsleben in Israel kaum wegzudenken. Volle Rechte haben sie nicht. – Wenn sie beten und singen, einander an der Hand fassen und vor Gott treten, wie beim Fest *Unserer Lieben Frau von Peñafrancia* in Tabgha, dann haben sie ihren Platz in ihrem Herzen und vor Gott!

| SEPTEMBER 2024

Gottes Schöpfung in der Geschichte der Menschen annehmen

Olivendäume im Heiligen Land erzählen von Krieg und Frieden, von Alltags und Festlichkeiten. Sie geben Früchte, Öl und Holz. Sie stehen für Familientraditionen und das Schicksal ganzer Dörfer. – Unsere Brüder in Tabgha haben unsere Bäume geerntet, das Öl steht auf unseren Tischen. Jeden Tag, mit Gottes Segen. Danke sei IHM!

| OKTOBER 2024



| Olivenernte in Tabgha

An den Wurzeln unseres Glaubens wachsen

Die einheimischen Christen, arabisch- oder hebräischsprachig, sind eigene Geschwister und Cousins – untereinander und auch für uns. Sie sind bleibende Wurzeln unseres Glaubens in diesem so oft zerplügten Land. Mit ihnen das Brotvermehrungsfest zu feiern, ist ein Lichtblick, der Hoffnung schenkt.

| NOVEMBER 2024

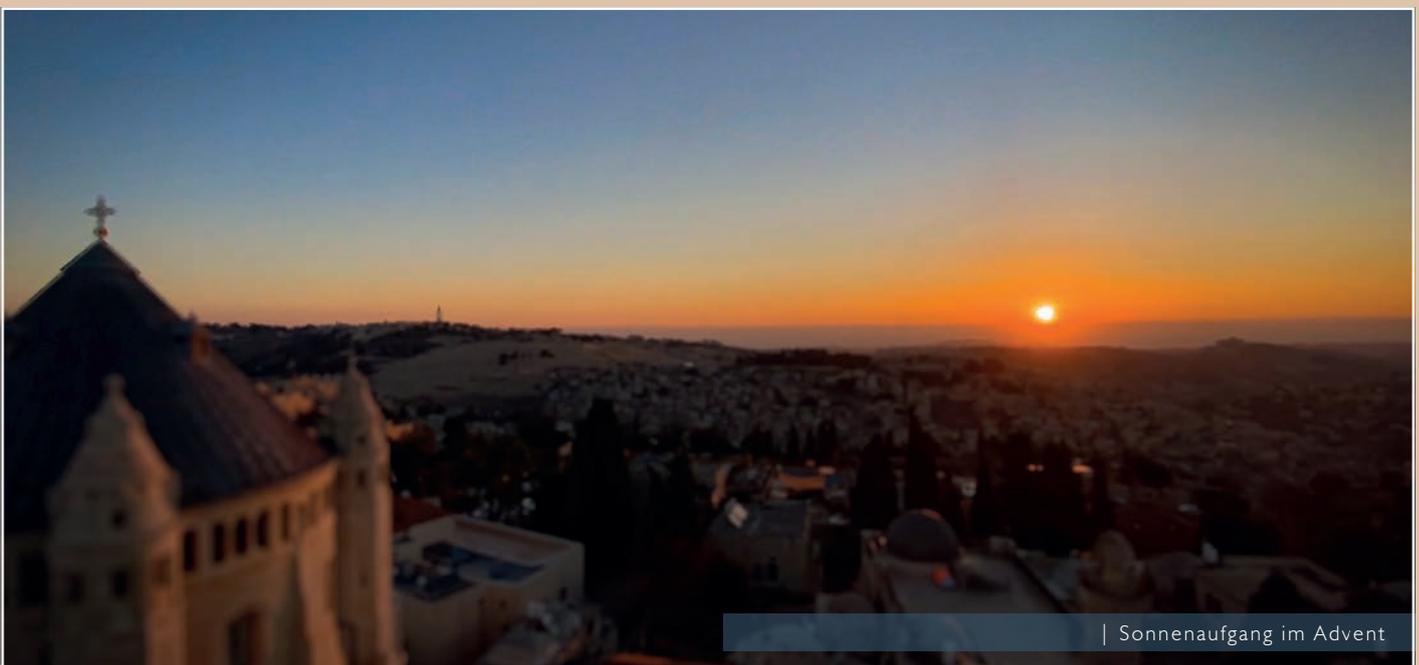


| Brotvermehrungsfest

In der Hoffnung auf den wahren Morgenstern

Dieses Jahr ist auch für uns ein schwieriges Jahr, mit Sorgen und Nöten. – Aber es ist auch ein Jahr, in dem wir Gemeinschaft erfahren durften. In dem wir gemeinsam Hoffnung schöpfen konnten. In dem wir immer gemeinsam wieder auf Christus, das wahre Licht geblickt haben. Und so gehen wir in Hoffnung und Vertrauen auch in das neue Jahr!

| DEZEMBER 2024



| Sonnenaufgang im Advent

Wir danken für Ihre und Eure Unterstützung!

Unsere Bankverbindung in Deutschland

„Abtei Dormitio Jerusalem e.V.“ bei der Liga Bank eG

BIC GENODEF1M05

IBAN DE98 7509 0300 0002 1802 78

Für eine digitale Spendenbescheinigung bitte neben der Postanschrift auch eine E-Mail-Adresse angeben.

[Link zum Online-Spendenformular auf unserer Website.](#)

Die Lage im Heiligen Land und die weitgehend ausbleibenden Pilger und Touristen stellen für unsere beiden Klöster eine enorme wirtschaftliche Belastung dar.

Wir sind für jede finanzielle Unterstützung dankbar, vor allem auch, um unsere Mitarbeitenden halten zu können.



Paul Nordhausen mit einem Team engagierter und begeisterter Freiwilliger.

Die Begegnungsstätte Beit Noah in Tabgha sucht dringend motivierte Freiwillige, die uns in unserer Arbeit für Menschen mit Behinderung hier vor Ort unterstützen, damit wir gerade in diesen Zeiten unseren besonderen Gästen an diesem besonderen Ort die Gelegenheit zur Erholung,

Begegnung und friedlichem Miteinander bieten können. Bei Interesse, gerne per Email bei beit.noah@tabgha.net oder per Whatsapp unter +972-54-2538931 bei Paul Nordhausen, dem Leiter des Beit Noah, melden!

Impressum

Der „Rundbrief“ wird als PDF-Newsletter von den Benediktinern der Abtei Dormitio in Jerusalem herausgegeben:

Abtei Dormitio B.M.V.

P.O.B. 22

9100001 Jerusalem / Israel

Telefon +972-2-5655-303

Email der Redaktion: rundbrief@dormitio.net

Bildrechte (sofern vor Ort nicht eigens angegeben)

- S. 1-2 Basilius Schiel OSB (3)
- S. 3-4 Till Magnus Steiner, Bernhard Maria Alter OSB, Basilius Schiel OSB
- S. 5-6 Marie Chowanietz (2), Basilius Schiel OSB (3)
- S. 7-8 Basilius Schiel OSB (2)
- S. 9-10 Marie Chowanietz (1), Jonas Trageser OSB (1), Abtei Dormitio (1)
- S. 11-12 Marie Chowanietz (1), Abraham Ungermann OSBnov (1), Basilius Schiel OSB
- S. 13-14 Marie Chowanietz (1), Basilius Schiel OSB (2)
- S. 15-16 Abtei Dormitio (1)
- S. 17-21 Verschiedene Abtei Dormitio & Kloster Tabgha (12), Daniel Hanooh (1)
- S. 22 Beit Noah/Tabgha